Die intensivpädagogische Fördertriade

Beziehungsgestaltung
Strukturierung
Mentalisierung

Prof. Dr. Bernhard Rauh
Pädagogik bei Verhaltensstörungen und inklusive Bildung
Universität Regensburg

Überblick

01

Einführung

02

Intensivpäda-
gogische
Fördertriade

1. Beziehung
2. Strukturierung
3. Mentalisierung

03

Mentalisierungs-
konzept

Überblick

04

Belege für die Bedeutung von Mentalisierungs-prozessen in der pädagogischen Förderung

05

Mentalisierung als Professionalisierungs- und Förderstrategie

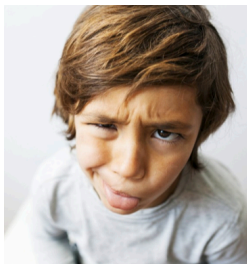
06

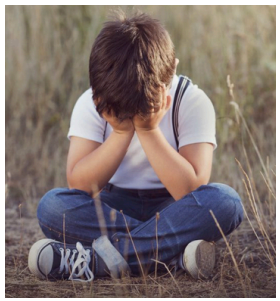
Professionalisierung für Mentalisierung

1.

EINFÜHRUNG

Unsere Vorstellungen





Strategische Dramatisierung

- *Dramatisierung von Differenz* als Verweis auf das Besondere, das Fremde ist hilfreich, um auf ein Nicht-Wissen oder einen Missstand hinzuweisen.
- Allerdings Verbesonderung
- Bewusstsein davon, an welchen Stellen eine „strategische Essentialisierung“ (Spivak 2014) als Orientierung wichtig und richtig ist und wann eine Betonung von sehr starker Differenz (wie Un-) Teilhabeprozesse beeinträchtigt

(Boger & Rauh 2021, 22).

Intensivpädagogik

- H. Reiser -> M. Baumann
- Nach Myschker & Stein (2018, S. 258f) liegen „Erziehung und psychosoziale Therapie“ auf einem Kontinuum.
  - pädagogisch-therapeutisch
- Intensivpädagogisches Handeln eine Markierung auf diesem Kontinuum.

Systemsprenger

„Der Terminus ‚Systemsprenger' soll hier auf Kinder und Jugendliche angewandt werden, bei denen die Erziehungshilfemaßnahme von Seiten der betreuenden Einrichtungen abgebrochen wurde" (Baumann 2010, 13).

Unbeschulbarkeit

- von relativ zu absolut -> Negation
- Schulpflicht
- Umwelt des Kindes/Jugendlichen gelingt es nicht, Beschulbarkeit herzustellen und zu gewährleisten

Verhaltensstörung - Leitperspektive

- Verhaltensstörung stellt einen Anpassungsversuch an die Anforderungen einer die Entwicklung beeinträchtigenden Situation dar
- dient der Regulation von selbst- und fremdbezogenen Emotionen
- In neuen Zusammenhängen dysfunktional

(Rauh 2021)

Pädagogik bei Verhaltensstörung

- keine feststehende und situationsunabhängige Tatsache,
- keine unveränderlichen Eigenschaften der Persönlichkeit, sondern Folge einer Erlebens- und Erfahrungswelt,
- durch veränderbare Interaktionen beeinflussbar.

Hier setzt Pädagogik an.

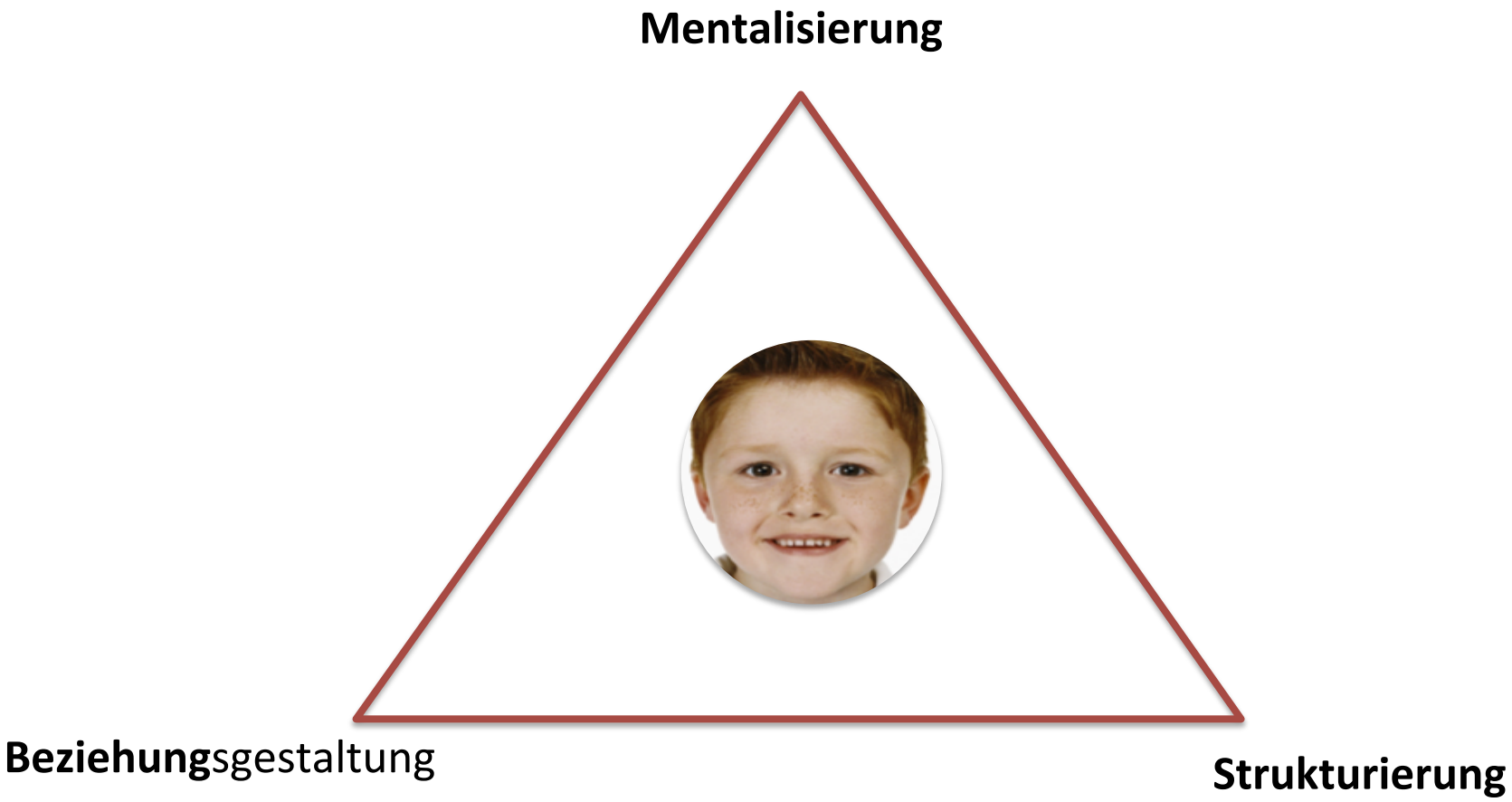
Pädagogische Maxime

- Passung herstellen zwischen inneren, emotionalen Bedürfnissen und sozialen Anforderungen des Systems

2.

INTENSIVPÄDAGOGISCHE FÖRDERTRIADE

Intensivpädagogische Fördertriade (Rauh 2018, 276)



Beziehung – Strukturierung – Mentalisierung

- Beziehungsgestaltung
  - Relevanz geschützter Räume für die Ermöglichung korrigierender Erfahrungen durch kontinuierliche, belastbare, professionell gestaltete Beziehungen
- Strukturierung
  - Erfordernis von stabilen, äußeren Strukturen, die zur Entwicklung einer inneren Struktur wesentlich beitragen
- Mentalisierung
  - Intersubjektive Verstehens-und Reflexionskompetenz
  - Fähigkeit sich selbst und anderen emotional-kognitive Prozesse zuzuschreiben, Verhalten als Folge von innerpsychischen Prozessen zu begreifen und über diese angenommenen mentalen Zustände reflektieren zu können

(Rauh et al. 2021, 185; Rauh 2021b, 32)

2.1

BEZIEHUNGSGESTALTUNG

Beziehungsgestaltung

- Professionelle, die eine **tragfähige Beziehung** herstellen und auch unter Belastung aufrechterhalten können.
  - „Primat der Beziehung“ (Hillenbrand 2008, 229f)
  - „intensive Beziehungen ... tragend und belastungsfähig“ (Ahrbeck 2006, 33)

- Kern der Förderung ist eine reflektierte und intentionale Beziehungsgestaltung
- Begründung:
  - (maladaptive) Beziehungsschemata sind durch korrigierende Erfahrungen umstrukturierbar

Primat der Beziehung

- Emotionale Beziehung zu wichtigen (primären) Bezugspersonen von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung des Kindes
- Bedeutung der primären Beziehungserfahrungen
  - Zusammenhang Erfahrungen in der frühen Kindheit und aktuellem Verhalten
- Psychodynamische Konzepte beschreiben,
  - welche Folgen für die Entwicklung sich ergeben können,
  - wenn wichtige Bezugspersonen in verschiedenen Entwicklungsphasen inadäquat mit dem Kind/Jugendlichen umgehen und
  - entwicklungsnotwendige Konflikte nicht bewältigt werden können
- Psychodynamische Konzepte betonen
  - engen Zusammenhang von (frühkindlichen) Beziehungserfahrungen, Selbstwert- und Affektregulation sowie Lernen.
- **Beziehungsfähigkeit der Kinder und Jugendlichen stärken**.

2.2

STRUKTURIERUNG

Strukturierung

- Professionelle, die
  - äußere Strukturen da schaffen, wo Kinder und Jugendliche noch nicht überausreichend stabile inneren Struktur verfügen
  - Strukturen – Beziehung
  - Strukturen – Selbstregulation

Strukturierungen über

- Zeitvorgaben
- Tagesplan
- Funktionsaufteilung der Pädagog:innen
- verhaltenssteuernde Instrumente
- Klassenraum, Pausenraum

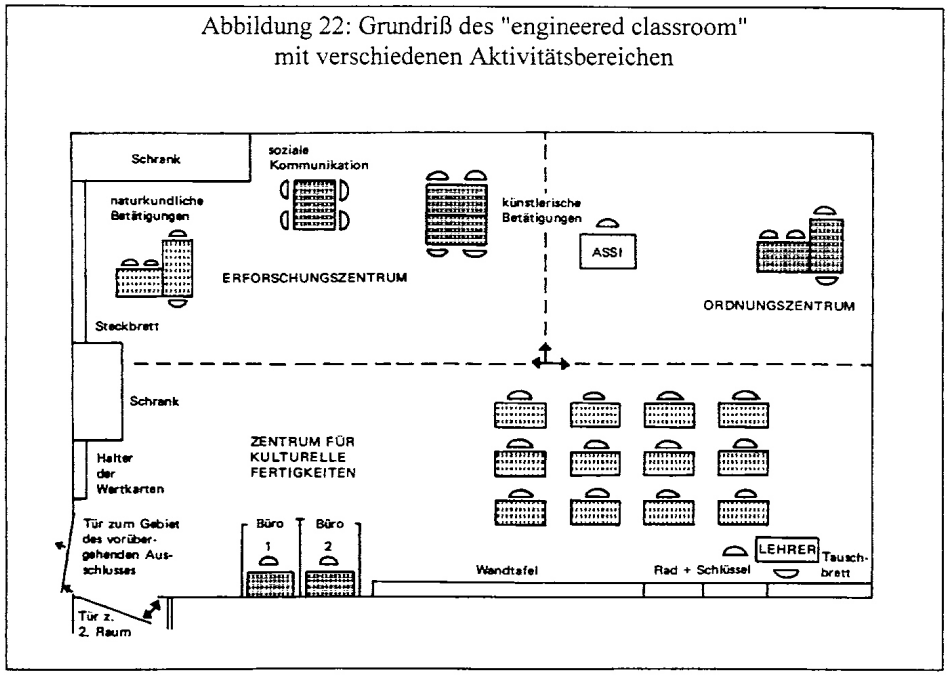


Abbildung 22: Grundriß des "engineered classroom" mit verschiedenen Aktivitätsbereichen

(Myschker 1999, 197; Myschker & Stein 2018, 246)

2.3

MENTALISIERUNG

Ernüchterndes

- Es gibt keine Rezepte
- Lieber nicht testen, nicht ausprobieren
  - ethisch bedenklich
- Antizipation der Folgen
- Misserfolge sind negativ
- Frühe, sorgfältig geplante Maßnahme(n) als Ideal

Verschiebungen

- „reflexive Wende“ – Situationsanalyse
  - „The Reflective Turn: Case Studies in and on Educational Practice“ (Schön 1990)

Hypothesengeleitetes Vorgehen

- Es ist schwer, Beweggründe von Kindern und Jugendlichen für ihr Verhalten zu fassen zu bekommen.
- Deshalb: Trainieren von Reflektieren (Mentalisieren)
  - Professionelle Fallanalyse
    - Hypothesenbildung über Interaktionsprozesse
    - Hypothesen validieren oder verwerfen (Im Fortgang der diagnostischen Fallanalyse)
    - Validierte Hypothesen dienen als Grundlage für die Förderung

Mentalisierung und Verhaltensstörung

- Kinder und Jugendliche mit Verhaltensstörung brauchen Professionelle, die fähig sind
  - „unbewusste Handlungsmuster aufzudecken, eigene Anteile bei schwierigen Interaktionen bewusst ... machen“ (KMK 2000, 14)
  - psychische Zustände differenziert wahrnehmen und damit effektiver ko-regulieren und ko-konstruieren zu können
  - Kinder und Jugendliche und ihr Erleben mentalisieren

Mentalisierung und Intensivpädagogik 1

- Kinder mit Verhaltensstörung brauchen Professionelle, die sie mentalisieren, da Professionelle damit,
  - die Wirkungen von Interaktionen auf das Kind abfedern können
    - unerwünschte Einflüsse minimieren (Fonagy et al. 2001)
    - erwünschte Einflüsse intensivieren
- Mentalisierungsfähigkeit ist der zentrale Wirkfaktor in der pädagogischen Arbeit

Mentalisierung und Intensivpädagogik 2

- Kinder mit Verhaltensstörung brauchen Professionelle mit hoher Mentalisierungsfähigkeit, da sie
  - Aufgrund ihres hohen Verstehens für die psychischen Zustände der Kinder und Jugendlichen „hinreichend gute“ Beziehungserfahrungen ermöglichen können (Hartmann 2015, 245).
  - Umwelt gezielt strukturieren können – gemäß der Strukturbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen

Bedeutung der Störungstheorien für das pädagogische Handeln

- Pädagogisches Handeln ist untrennbar mit einer bestimmten Auffassung vom Kind/Jugendlichen und seiner Problematik verbunden.

Die Ungehaltenen halten – die Nicht-Mentalisierten mentalisieren

Delinquentes und aggressiv-destruktives Handeln sind als Symptome einer „antisozialen Tendenz“ zu verstehen, als unbewusste Notsignale an die soziale Umwelt und damit ein „Ausdruck von Hoffnung“

(Winnicott, 1988, 160f.).

Prozessierung der Fördertriade

- Voraussetzung dafür, dass sich „unbeschulbare“ Kinder und Jugendlichen auf Hilfeangebote und Beziehungen einlassen, ist es, ihre Problematik zu erfassen.
- „gute“ Beziehung wichtig, damit Strukturierung nicht kalt und feindselig erlebt wird.
- Leithypothese: Intensivpädagogische Förderung braucht intensive, institutionalisierte Mentalisierung

Prozessierung Mentalisierung durch Fallverstehen

- Fallverstehen setzt eine gut abgesicherte Einbettung in die organisationale Strukturen voraus, inklusive einer Triangulierung der Perspektiven durch einen Blick von außen.

- Eine fachlich anspruchsvolle und regelmäßige Fallbesprechung, bei der die Erfahrungen situationsspezifisch reflektiert werden, unter Einbezug der Kinder- und Jugendlichenperspektive, erhöht die Halte-Wahrscheinlichkeit.

- *Regensburger Konzept*
  - *Oszillieren – Schwingen*
  - *Sich-Einlassen und Distanzieren/Abgrenzen*
  - *Eigene Erfahrung und durch Theorie geschulten Wahrnehmung*

www.fotocommunity.de/photo/eingefahrene-gleise-der-weg-nach-ob-dieter-freimann/29422392

Gelingensvariable Fallverstehen

- Systematisches Fallverstehen in Form von regelmäßig stattfindenden Fallkonferenzen oder Supervisionen leistet einen wesentlichen Beitrag zur Kompetenz von Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen
- damit verändert sich der Umgang der Fachkräfte mit schwierigen pädagogischen Situationen
- Problembearbeitungskapazität ⇧

Doppelte Funktion Fallverstehen

1. Analyse des Falls
2. Verständigung auf eine gemeinsame Repräsentation des Falls und seiner Problematik als Grundlage für ein abgestimmtes Handeln (common ground)

Intensivpädagogische Professionalisierung

- Durcharbeiten schwieriger Beziehungskonstellationen auf der Basis einer klaren Zielsetzung und dem Wissen um die innere Problematik der zu erziehenden Kinder und Jugendlichen.

- auch innere Prozesse, welche die Erziehenden bewegen und ihrerseits bearbeitet werden müssen.

3.

MENTALISIERUNGSKONZEPT

Definition Mentalisierung

Grundlegende Fähigkeit,

das eigene Verhalten oder

das Verhalten Anderer

durch Zuschreibung mentaler Zustände interpretieren zu können (Allen & Fonagy 2013, 16).

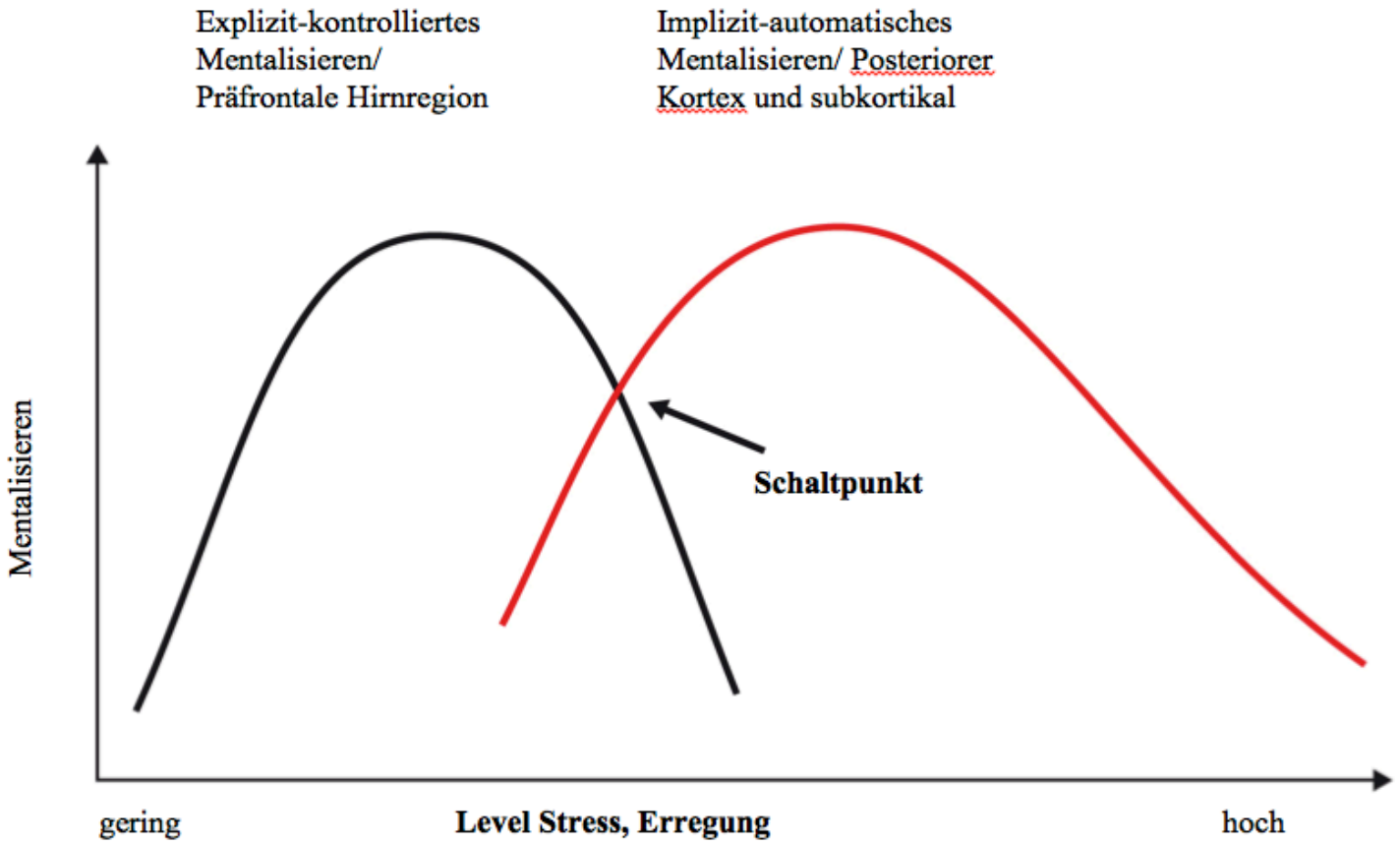
Mentalisierungskonzept - I

- Modell zu psychischen Prozessen und Emotionsregulation
- Entwicklungsfokus
  - Wie lassen sich Entwicklung und Veränderung anregen bzw. unterstützen?

Mentalisierungskonzept- II

- Erweiterung der bisherigen „Theory of Mind“
- Mentalisierungsfähigkeit nicht allein von kognitiven Fähigkeiten abhängig, sondern auch von der emotionalen Verarbeitung von Interaktionserfahrungen
- Erweiterung um emotionales Erleben und dessen Verarbeitung

Mentalisieren und „Stress“

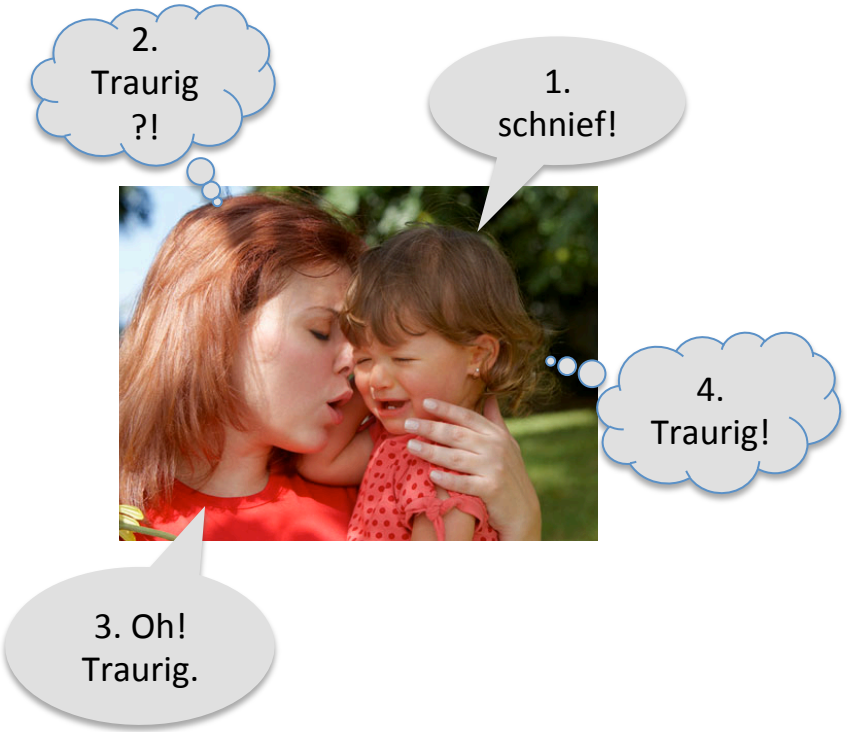


(vgl. Ramberg & Gingelmaier 2016, 89)

Ziel: Umschaltpunkt verschieben

- durch in Grenzsituationen entwicklungsförderlich bleiben
- Korrigierende Erfahrung
- Professionalität bedeutet, unter Druck mentalisierungsfähig zu bleiben, nicht eigenen Impulsen nachzugeben und real oder verbal zurückzuschlagen.

Entstehung der Mentalisierungs-fähigkeit durch markiertes Spiegeln

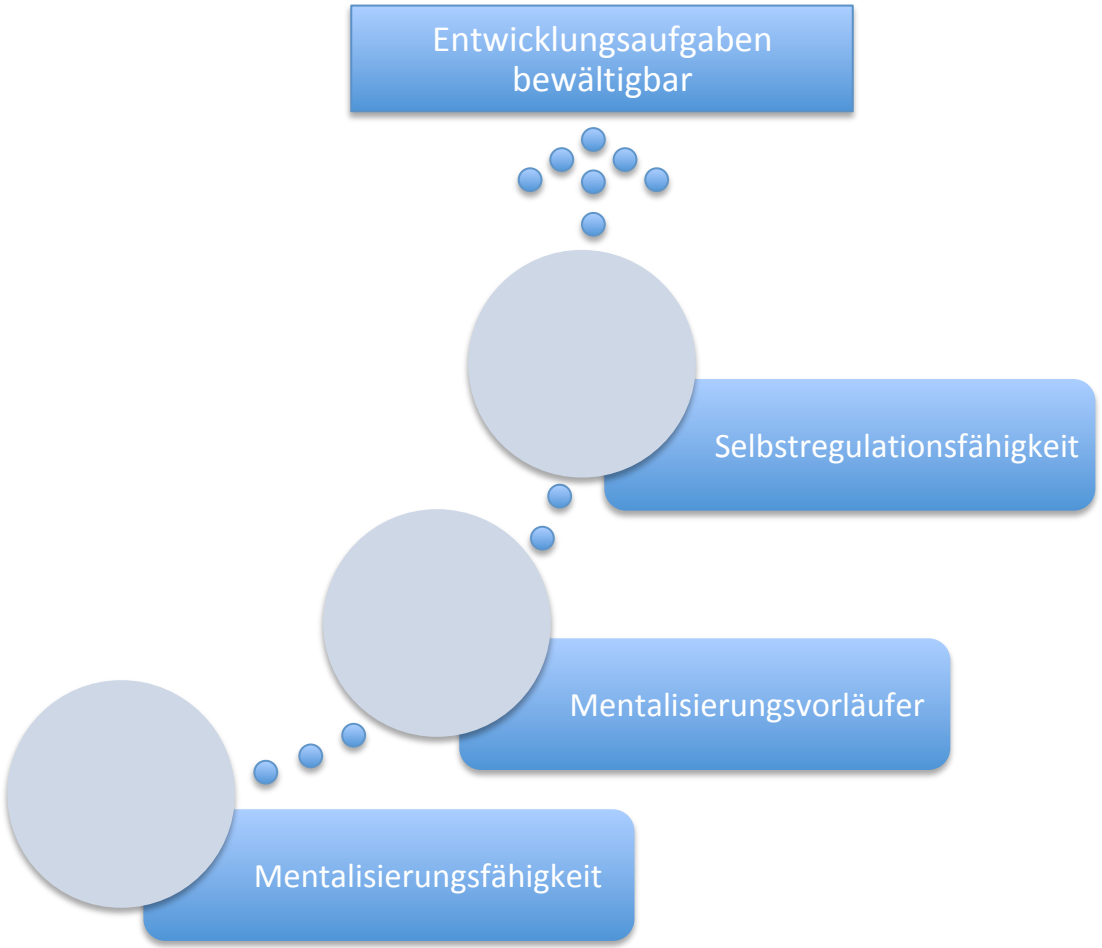


(www.familienleben.ch/kind/erziehung/)

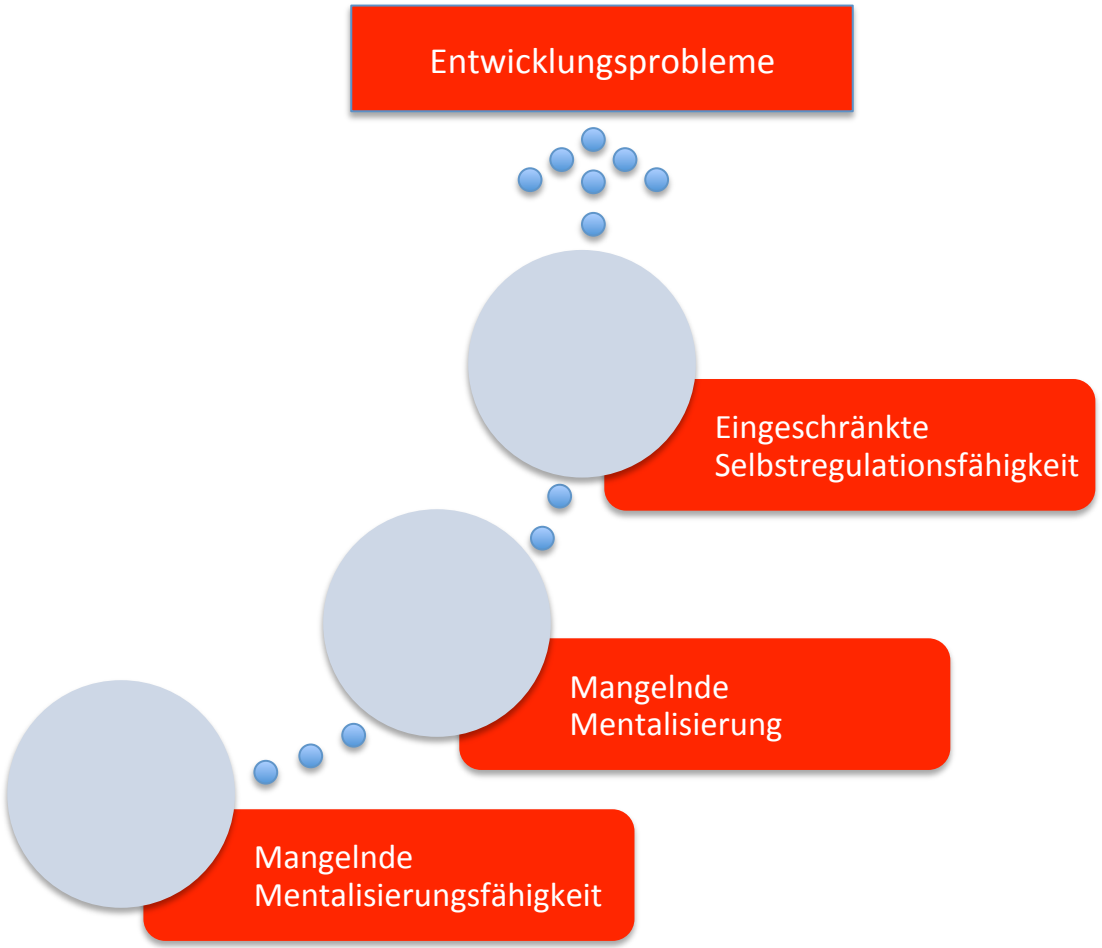
Mentalisierung als Prädiktor für gelingende Entwicklung

- Mentalisierungsfähigkeit der Interaktionspartner ist als eine Art Moderator zu verstehen
- Sie hilft,
  - Wirkungen von Interaktionen auf Kind zu modulieren
    - unerwünschte Einflüsse zu minimieren (Fonagy et al. 2001)
    - erwünschte Einflüsse zu vergrößern

Entwicklungsmodell



Modell der Genese von Entwicklungsproblemen



Dynamische Mentalisierungskapazität

- verändert sich in Abhängigkeit von
  - emotionaler Lage (Stress, Müdigkeit)
  - sozialer Situation

  (Taubner 2015, 10)

Adaption an professionelle pädagogische Beziehung

- Mentalisierungsfähigkeit der Fachkräfte ist zentraler Wirkfaktor in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

4.

BELEGE FÜR DIE BEDEUTUNG VON MENTALISIERUNGSPROZESSEN IN DER PÄDAGOGISCHEN FÖRDERUNG

„Emotional Awareness“ (Pianta et al. 2008)

- kompensatorische und protektive Funktion positiver Lehrer-Schüler-Beziehungen
- Qualität wird maßgeblich durch die emotionale Bewusstheit der Lehrkräfte beeinflusst

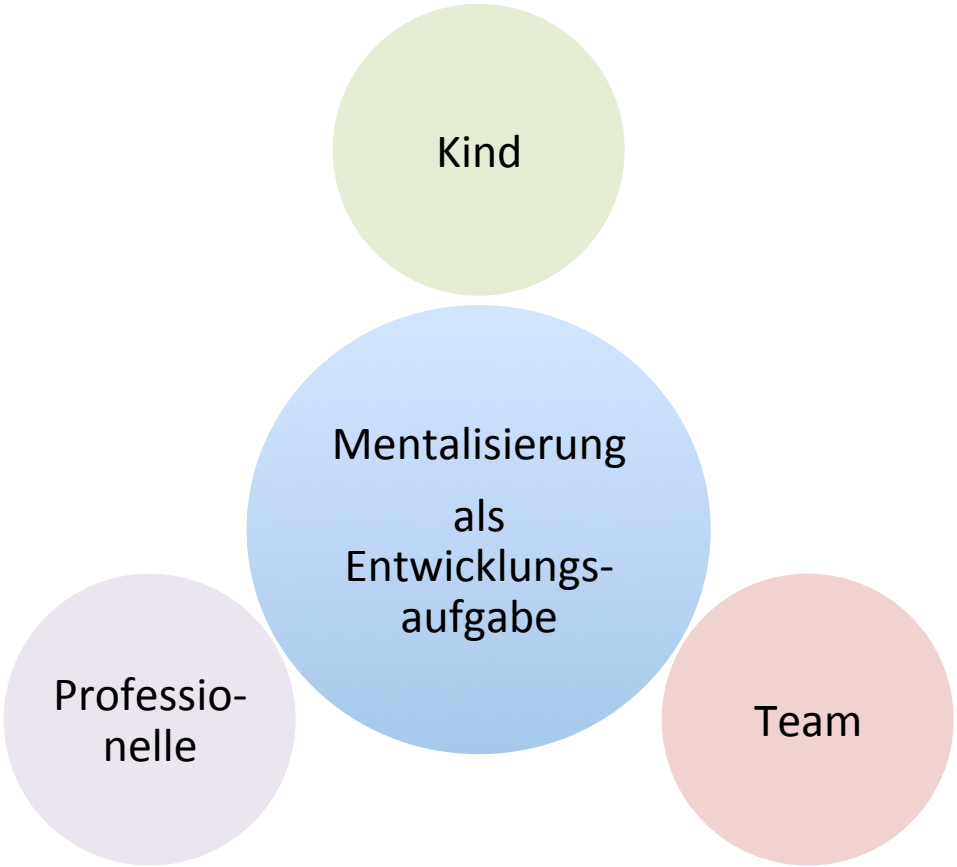
Emotional Objectivity (Metaanalyse Marzano 2000)

- störungspräventiver Effekt der „emotional objectivity“ (d = 0,70).
- „mental set“
  - kontinuierliche Reflexion des eigenen LehrerInnenverhaltens und seiner Wirkungen (vgl. auch Hattie 2013, 15)
  - realistische Einstellung zu den SchülerInnen
  - Fähigkeit, sich in die SchülerInnen hineinversetzen zu können
  - Kontrolle eigener negativer Emotionen

5.

MENTALISIERUNG ALS PROFESSIONALISIERUNGS- UND FÖRDERSTRATEGIE

Mentalisierung – 3fach



Mentalisieren als Professionalisierungsstrategie

- Warum gerade im Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung so sinnvoll?
- Mentalisieren der Schwierigkeiten hilft,
  - sie auszuhalten
  - Zugang zu den Problemen der Kinder/ Jugendlichen zu finden

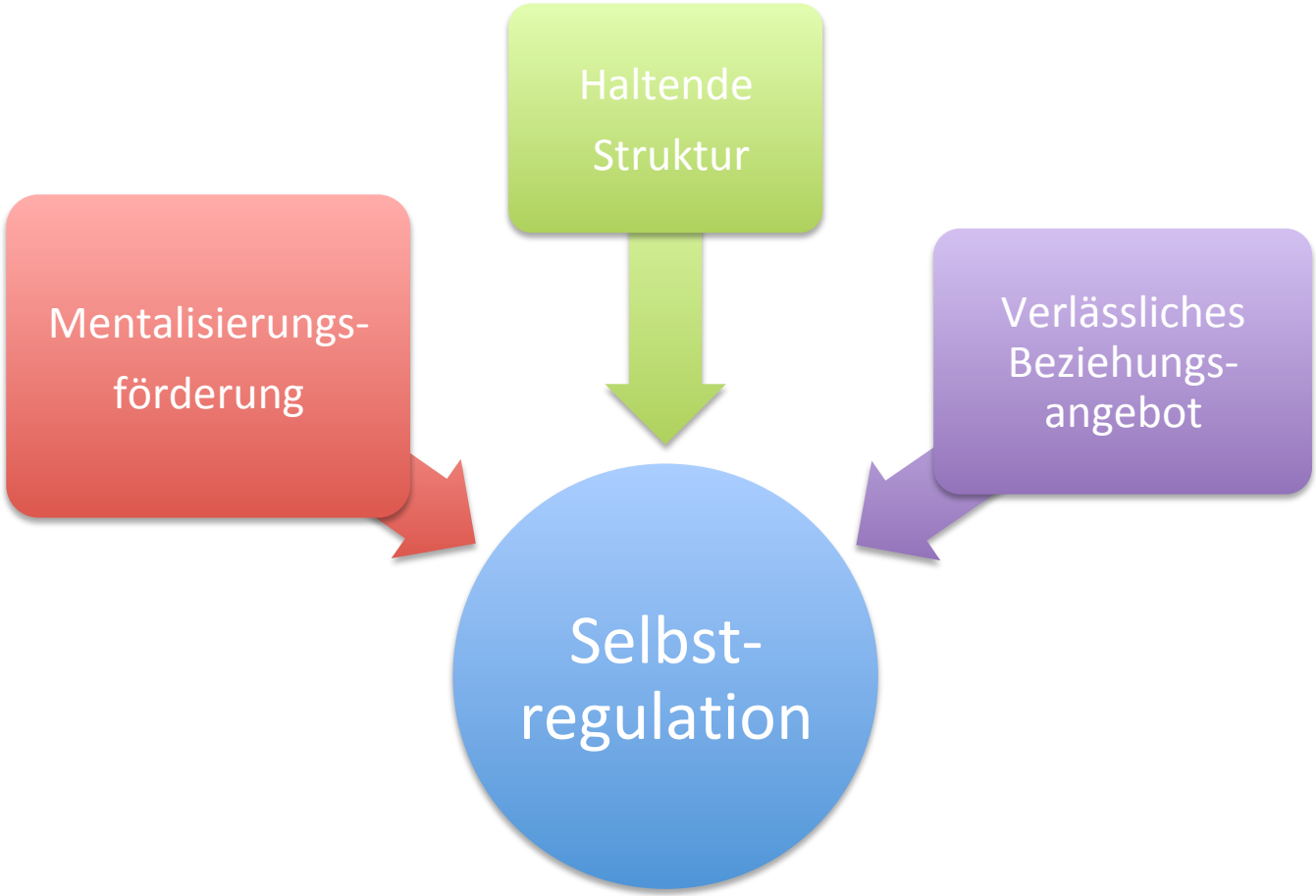
Wdh - Mentalisierungsbasierte Intervention I

- Fachkräften mit hoher Mentalisierungs-kapazität gelingt es aufgrund
  - ihres hohen Verständnisses für die psychischen Zustände der Kinder (und ihrer eigenen)
  - passende Interaktionsangebote zu machen

Mentalisierungsbasierte Intervention II

- Mentalisierungsfähigkeit entwickelt sich dadurch, dass man von anderen mentalisiert wird/wurde
- eine zentrale Aufgabe von PädagogInnen
  - Arbeit als „Hilfs-Ich“, das für das Kind mentalisiert.
- Je jünger und/oder belasteter Kinder sind, desto mehr brauchen sie PädagogInnen, die ihre psychischen Zustände über „markiertes Spiegeln“ mentalisieren.

Entwicklungsaufgabe für Kind



Veränderungskonzept

- Mentalisierung als Möglichkeit zur
- Impulskontrolle und Emotionsregulation
  (Kirsch 2014, 8)

- Auch Smileys können eingesetzt werden, um eine erste Symbolisierung anzuregen.

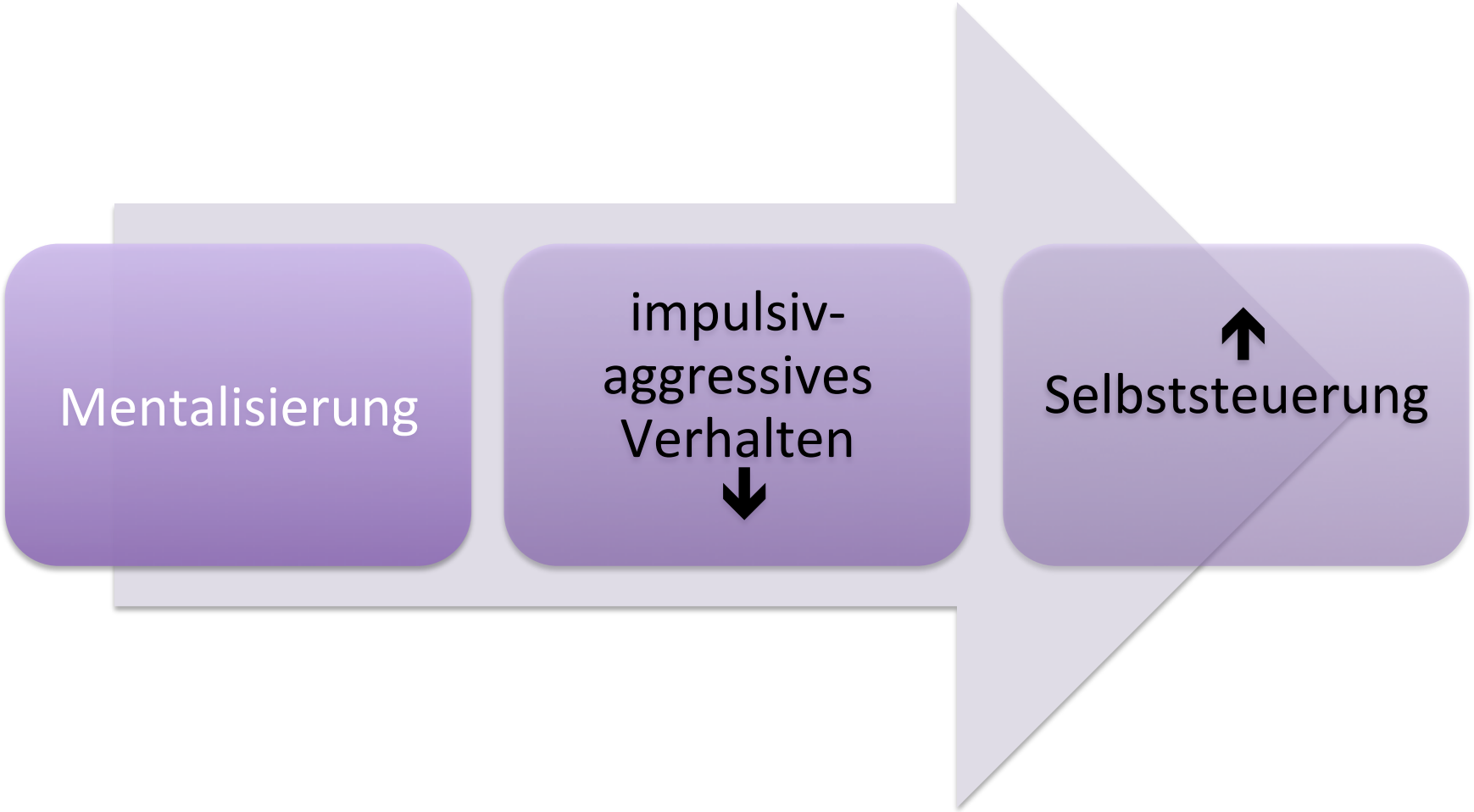
Entwicklungsaufgabe für Professionelle

- Psychische Zustände von Kindern differenzierter wahrnehmen und damit effektiver regulieren zu können
- Anerkennen der Gefahr der Überforderung der Kinder und Jugendlichen (vgl. Rauh 2006)

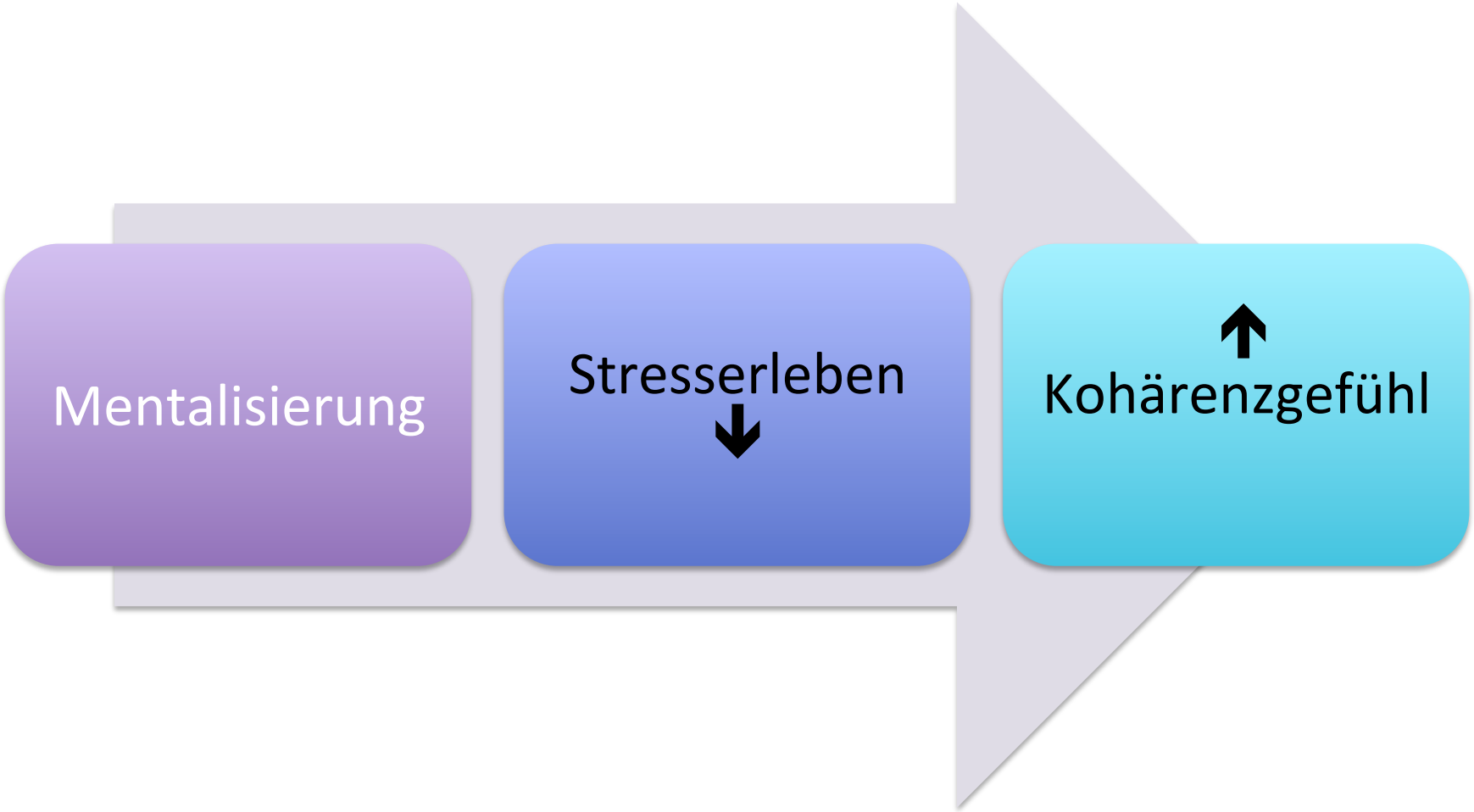
Entwicklungsaufgabe für multiprofessionelle Teams

- in Reflexionsmodus kommen
- Strukturen schaffen
  - Zeiten
  - Räume
- von Supervision zu Intervision
- Systemperspektive
  - Niemand kann den anderen ersetzen, jede/r kann die Arbeit des anderen zunichte machen

Mentalisierung – Chance für Kind



Mentalisierung – Chance für Fachkräfte



Fazit

Die Trias aus Mentalisierung, Beziehung und Strukturierung bietet ein „framework“, eine Rahmenstruktur für die intensivpädagogische Förderung

1. Ermöglicht eine konsequente Umsetzung der Forderung nach individueller Förderung
2. Unterstützt die Professionalisierung der Lehrkräfte

6. Praxisworkshops

- Philipp Abelein
- Bernhard Rauh

Bildnachweise

Folie 3 (im Uhrzeigersinn)

1. Calvin&Hobbes: https://slideplayer.org/slide/212087/
2. https://www.bod.de/buchshop/verhaltensstoerungen-in-der-schule-erfolgreich-korrigieren-maria-von-kenessey-szuhanyi-9783837046670
3. http://www.hallofamilie.de/lernen/schule/weitere-artikel/1/780-stoerer-schwaetzer-klassenclown.html
4. Ausschnitt Titelbild v. Humbert, W., Dann, H.-D. (2012). KTM kompakt: Basistraining zur Störungsreduktion und Gewaltprävention. 2. Aufl. Göttingen: Hogrefe.
5. Ausschnitt https://www.heilpraxisnet.de/krankheiten/verhaltensstoerungen-anzeichen-beispiele-ursachen-therapie
6. https://www.sueddeutsche.de/leben/erziehung-kinder-schwimmen-konkurrenz-1.4261541-5
7. Ausschnitt Titelbild v. Baumann, M., Bolz, T.; Albers, V. (2017). „Systemsprenger“ in der Schule. Weinheim.

Literatur

Ahrbeck, B. (2006) Das schwierige Kind. Innenwelt, äußere Realität, Verhaltensgestörtenpädagogik. In B. Ahrbeck & B. Rauh (Hrsg.), Der Fall des schwierigen Kindes. Therapie, Diagnostik und schulische Förderung verhaltensgestörter Kinder und Jugendlicher (S. 17-37). Weinheim: Beltz.

Allen, J.G., Fonagy, P., & Bateman, A.W. (2011). Mentalisieren in der psychotherapeutischen Praxis. Stuttgart: Klett-Cotta.

Allen, J., Fonagy, P. (Hrsg.) (2013). Mentalisierungsgestützte Therapie (2.Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta. -> Einleitung, 15-19.

Baumann, M, (2010). Kinder, die Systeme sprengen. Wenn Jugendliche und Erziehungshilfe aneinander scheitern. Baltmannsweiler: Schneider.

Boger, M.-A. & Rauh, B. (2021). Zur Psychoanalyse rassistischer Dynamiken - Oder: Von der Besonderheit und der Gewöhnlichkeit, ein tabuisiertes Thema in einen psychoanalytischen Diskurs einzuführen. In M.-A. Boger & B. Rauh (Hrsg.), *Psychoanalytische Pädagogik trifft Postkoloniale Studien und Migrationspädagogik* (S. 7-27). Opladen: Barbara Budrich.

Fonagy, P., Gergely, G., Jurist, E., Target, M. (2002). Affektregulierung, Mentalisierung und die Entwicklung des Selbst. Stuttgart: Klett-Cotta.

Hartmann, K. L. (2015). Mentalisierungsförderung als professionalisierter Erkenntnisprozess. Kassel: university press.

Hattie, J. (2013). Lernen sichtbar machen. Hohengehren: Schneider.

Hillenbrand, Clemens (2008). Einführung in die Pädagogik bei Verhaltensstörungen. München: Reinhardt.

KMK (2000). Empfehlungen zum Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.03.2000.

Marzano, R. (2000). A new era of school reform: Going where the research takes us. Aurora, CO: McREL.

Myschker, N. & Stein, R. (2018). *Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen. Erscheinungsformen – Ursachen – Hilfreiche Maßnahmen* (8. überarb. u erw. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Literatur

Pianta, R. C., Stuhlmann M. W., Hamre, B. K. (2008). Der Einfluss von Erwachsenen-Kind-Beziehungen auf Resilienzprozesse im Vorschulalter und in der Grundschule. In G. Opp, M. Fingerle, (Hrsg.), Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz (3. Aufl., S. 192–211). München: Reinhardt.

Ramberg, & Gingelmaier, S. (2016). Mentalisierungsgestützte Pädagogik bei Kindern, die Grenzen verletzen. In B. Rauh & T. Kreuzer (Hrsg.), *Grenzen und Grenzverletzungen in Bildung und Erziehung* (S. 79-98). Opladen: Barbara Budrich.

Rauh, B. (2006). Szenen einer Kleinklasse – Analyse der Interaktionsdynamik in einer Gruppe schwieriger Schüler. In B. Ahrbeck & B. Rauh (Hrsg.), *Der Fall des schwierigen Kindes* (S. 122-141). Weinheim: Beltz.

Rauh, B. (2018). Inklusion, Mentalisierung und emotional-soziale Teilhabe. In: S. Gingelmaier; S. Taubner & A. Ramberg (Hrsg.), Handbuch mentalisierungsbasierte Pädagogik. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 268-278.

Rauh, B. (2021a). Die Reartikulation ethnosexistischer Stereotype in Projektionen von Aggression durch weibliche Lehrkräfte. In: M.-A. Boger & B. Rauh (Hrsg.), *Psychoanalytische Pädagogik trifft Postkoloniale Studien und Migrationspädagogik. Schriftenreihe der DGfE-Kommission.* (S. 195-209).Opladen: Barbara Budrich.

Rauh, B. et al. (2019). Schulpraktika zwischen Meister-Lehre und reflexiver Professionalisierung. Ausgewählte Forschungsbefunde, reflexionsfördernde Formate und zentrale Interaktionsdynamiken. In (132-144).

Rauh, B. (2021b). Etabliert und doch experimentell: Psychoanalytisch-pädagogische Lehrerbildung im Kontext von Verhaltensstörungen. Spuren (2), 30-33.

Rauh, B., Link, P., & Abelein, P. (2021). Neuer Standort der Pädagogik bei Verhaltensstörungen in Regensburg. *ESE III*, 182–187.

Schön, D. (Hrsg.) (1990). *The Reflective Turn: Case Studies in and on Educational Practice*. New York: Teachers College.

Taubner Svenja (2015). Konzept Mentalisieren. Psychosozial: Gießen.

Winnicott, D.W. (1988). Vom Spiel zur Kreativität. Stuttgart: Klett-Cotta.